

Die Marburger SPD

Parteitag am 27. November 2019

Antrag 2	
Antragsteller: Vorstand	Adressat: Fraktion

- 1 **Die Klimakrise als Chance begreifen**
- 2 **Unsere Vorschläge für Marburgs sozial und ökologisch**
- 3 **ausgewogenen Beitrag zum 1,5-Grad-Ziel**

Der Parteitag möge beschließen:

4 Der breit getragene Beschluss der Stadtverordnetenversammlung zum
5 Klimanotstand vom 28. Juni 2019 ist ein großer Erfolg. In breiter Einigkeit hat
6 Marburg deutlich gemacht: Wir wollen unseren Beitrag leisten, um das weltweite 1,5-
7 Grad-Ziel zu halten und damit die Klimakrise einzudämmen.

8 Unser Dank gilt den vielen Marburger*innen, die sich für diesen Beschluss eingesetzt
9 haben. Wir danken den Vereinen, Initiativen, den für den Klimaschutz Engagierten
10 von Fridays for Future, Parents for Future, Scientists for Future und der Klimagruppe
11 Marburg sowie vielen seit Jahren und Jahrzehnten für nachhaltige Lebensweisen
12 Engagierten. Wir sprechen den Fraktionen in der Stadtverordnetenversammlung, die
13 diesen gemeinsamen Beschluss möglich gemacht haben, unseren Dank und
14 Respekt aus. Und wir danken unserem Oberbürgermeister Dr. Thomas Spies, der die
15 Notwendigkeit zum Handeln erkannt und für eine einmütige Lösung geworben hat.

16 Wir begrüßen den Beschluss, der einen Aktionsplan vorsieht, um Nettonull in
17 Marburg bis 2030 zu erreichen. Ein solches ambitioniertes Ziel kann nur gemeinsam
18 mit den Menschen gelingen. Dass eine offene und breite Bürger*innenbeteiligung am
19 8. November 2019 eingeleitet worden ist, ist für den Erfolg dieses gemeinsamen
20 Vorhabens von zentraler Bedeutung.

21 **Aus unserer Sicht sind dabei zentrale Punkte:**

- 22 - Klimaschutz bietet die Chancen einer sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen
23 sozial-ökologischen Erneuerung. Diese wollen wir nutzen.
- 24 - Wir wollen ein effizientes und wirksames Vorgehen. Wir wollen mit unabhängigen,
25 externen Fachleuten klären (lassen), welche Maßnahmen kurz-, mittel- und
26 langfristig den größten kommunalen Beitrag zum Klimaschutz leisten können.
27 Vorrang hat für uns, was am meisten pro eingesetztes Mittel bringt.
- 28 - Klimaschutz darf nicht zur neuen sozialen Frage werden. Niemand muss in
29 Marburg Angst vor Klimaschutz haben. Wer schon jetzt wenig hat, der soll nicht
30 noch mehr zahlen müssen. Klimaschutz darf nicht auf Kosten der Schwächeren
31 gehen.
- 32 - Klimaschutz geht nur mit Information, Transparenz und Beteiligung, wenn die
33 Lebenswirklichkeit aller beachtet und damit größte Akzeptanz und Mitwirkung
34 erreicht werden soll.
- 35 - Wir werden auch im Klimanotstand die besondere soziale und kulturelle
36 Infrastruktur Marburgs erhalten und ihre weitere Entwicklung unterstützen.

37

38 Wir laden alle Fraktionen in der Stadtverordnetenversammlung ein, diesen
39 ambitionierten Weg gemeinsam zu gehen. Die Herausforderungen des
40 menschengemachten Klimawandels und seiner sozialen Folgen sind zu groß, um sie
41 mit parteipolitischen Ränkespielen zu belasten. Dafür müssen
42 Stadtverordnetenversammlung und Magistrat die notwendigen finanziellen und
43 personellen Ressourcen bereitstellen. Alle demokratischen Kräfte Marburgs sind
44 gefragt, jetzt gemeinsam unseren Beitrag zum 1,5-Grad-Ziel zu leisten.

45 Der Beitrag Marburgs zum 1,5-Grad-Ziel kann potenziert werden, wenn Bund und
46 Land die Rahmenbedingungen für sozialen Klimaschutz erheblich verbessern. Das
47 Klimapaket der Bundesregierung und der völlig unzureichende und ambitionslose
48 Integrierte Klimaschutzplan 2025 der Hessischen Landesregierung (Ziel: 90%
49 Treibhausgasreduktion bis 2050) können dafür nur erste Schritte sein.

50 **Die Marburger SPD schlägt vor, dass folgende 10 Punkte im Klima-Aktionsplan**
51 **2030 berücksichtigt werden:**

521. **Sozial-energetische Gebäudesanierung und Sozial-ökologischer**
53 **Wohnungsneubau:**

- 54 - Mit dem sozialen Energiebonus sorgen wir für gleichbleibende Warmmieten bei
55 der Sanierung öffentlicher Wohngebäude. Dabei müssen zunächst die Gebäude
56 oder die Gewerke saniert werden, mit denen die größte CO₂-Einsparung mit dem
57 geringsten Aufwand erreicht werden kann. Hierbei soll die GeWoBau eine
58 Vorbildfunktion einnehmen und ein Konzept zur sozial-energetischen
59 Gebäudesanierung vorlegen, bei dem die Bedürfnisse der Mieter*innen im
60 Zentrum stehen – mit dem nachhaltigen Schutz vor steigenden Energiepreisen
61 durch die Importabhängigkeit aus Krisenregionen (siehe Konflikt Iran – Saudi-
62 Arabien).
- 63 - Realisierung von für die Lösung der Wohnraumproblematik notwendigen neuen
64 Wohngebäuden und Neubaugebieten mit höchsten Ansprüchen an soziale und
65 ökologische Nachhaltigkeit.
- 66 - Energieagentur zur Beratung von Gebäudebesitzer*innen bei Sanierung und
67 Neubau.

682. Masterplan Solarcity Marburg:

- 69 - Marburg will aus seiner Vorreiterposition als Solarstadt heraus sein Engagement
70 fortführen, ausweiten und die Stadtgesellschaft einbinden: Ambitionierter Ausbau
71 von Photovoltaik auf städtischen und anderen öffentlichen Gebäuden, auf
72 Parkplätzen und privaten Dächern mit Förderung, Beratung und
73 Bürger*innenbeteiligung.
- 74 - Information und Motivation für das Modell SonnenDach, mit dem die Stadtwerke
75 Photovoltaikanlagen auf Dächer von Privatleuten errichten und betreiben – den
76 Solarstrom nutzt der Privathaushalt selbst.
- 77 - Dauerhaft günstige Strompreise für Mieter*innen durch Ausweitung von Solar-
78 Mieterstrom nach dem Vorbild der von Stadtwerke-GeWoBau-Kooperation am
79 Friedensplatz in Weidenhausen.

803. Umstellung auf 100% erneuerbare Energien und hocheffiziente Kraft-Wärme- 81 Kopplung:

- 82 - Die Stadtwerke liefern bereits zu 100% Ökostrom an ihre Haushaltskund*innen in
83 Marburg und in der Region. Durch ihre Investitionen in Erneuerbare Energien und
84 hocheffiziente Heizkraftanlagen hat sie die Eigenproduktion in Marburg und der
85 Region gesteigert (z.B. Windparks Wehrda, Hohensolms, Hassenhausen,
86 Solarparks Wehrda und Niederasphe, Biogas im Stadtwald, Wasserkraftwerk

87 Wehrda, Heizkraftwerk Ortenberg). Diesen Kurs wollen wir fortsetzen und
88 ausbauen – mit dem Ziel bis 2030 100 % des Strombedarfs der Stadt in Marburg
89 und in der Region zu erzeugen.

90 - Für die Nutzung der Windenergie als effektivster Art der Nutzung Erneuerbarer
91 Energien haben wir in Marburg die planungsrechtlichen Voraussetzungen
92 geschaffen.

93 - Wir wollen das Potenzial der Wasserkraft an der Lahn effektiver nutzen: Durch
94 Leistungssteigerung der bestehenden Wasserkraftwerke in Marburg, und durch
95 die Reaktivierung der Wasserkraft an bestehenden Wehren, z. B. kurzfristig an
96 der Lohmühle und an der Steinmühle.

97 - Im Wärmebereich wollen wir unsere bereits starke Fernwärmeinfrastruktur in
98 Marburg weiter ausbauen und auch hierdurch einen Beitrag zur sozial-
99 energetischen Gebäudesanierung leisten.

1004. **Modernisierung des städtischen Verkehrs:**

101 a) Grundlage ist das geplante Mobilitätsgutachten

102 b) CO₂-neutraler ÖPNV bis 2030

103 c) Weiterer Ausbau des Busangebots und der Bushaltestelleninfrastruktur (Umfeld,
104 Barrierefreiheit etc.), auch in den Außenstadtteilen

105 d) Attraktivitätssteigerung des ÖPNV durch verbesserte Ticketpreis-Strukturen im
106 RMV

107 e) Bereitstellung von Jobtickets durch die großen Arbeitgeber

108 f) Verstärkter Ausbau des Radverkehrs nach den Empfehlungen des Green-City-
109 Plans

110 g) Optimierung und Ausbau von Park-& Ride-Stationen, um den Umstieg auf Rad,
111 Fuß und Bus zu erleichtern

112 h) Erweiterung bestehender Sharing-Angebote mit Fahrrädern, E-Fahrrädern, (E-
113)Lasten-Fahrrädern sowie ggf. E-Scootern

114 i) Umsetzung des Verkehrsknotenpunkts Marburg-Mitte am Parkplatz der alten UB
115 mit Parkdeck, Bahnhaltepunkt sowie verbesserter Rad- und Fußwegeanbindung

116 j) Verringerung des motorisierten Individualverkehrs (bei Sicherstellung der
117 Erreichbarkeit des Oberzentrums Marburg auch für Menschen, die auf ihr Auto
118 angewiesen sind) als Zielsetzung des anstehenden gesamtstädtischen
119 Verkehrsgutachtens

120 k) Ausbau der E-Ladeinfrastruktur und von Mobilitätshubs wie bereits am
121 Friedrichsplatz und am Hauptbahnhof umgesetzt

122**5. Lokale Wirtschaftskreisläufe fördern**

123 Wir wollen lokale Betriebe und regionale Wirtschaftskreisläufe fördern, um CO2-
124 Belastung durch lange Lieferketten zu verringern. Wir wollen einen starken
125 Einzelhandel, der der Online-Konkurrenz mit seinen explodierenden
126 klimaschädlichen Einzel-Paketlieferungen wirksam entgegentreten kann. Die Region
127 Marburg-Biedenkopf und Mittelhessen bieten dazu gute Voraussetzungen,
128 insbesondere in den Bereichen Landwirtschaft, Ernährung und mittelständischer
129 Wirtschaftsstruktur.

130

131 Die Stadt Marburg muss mit gutem Beispiel vorangehen. Deshalb müssen künftig die
132 Kriterien der Einhaltung von Klimastandards, nachhaltigem und sozial
133 verantwortlichem Wirtschaften in die Vergabe von Aufträgen einbezogen werden,
134 ganz gleich ob bei Lieferungen, Bauvorhaben oder Dienstleistungen.

135

136**6. Maßnahmen für ein gesundes Stadtklima:**

137 - Stärkung der Biodiversität durch Dach- und Fassadenbegrünung, grüne
138 Bushaltestellen-Dächern sowie dem Erhalt von grünen und bunten Gärten,

139 - Verbot von Schottergärten, verbunden mit Biodiversität. Wasser, Bäume Brunnen,
140 offenes Wasser.

141 - Heller Asphalt. Baumpflanzaktion für einen naturnahen trockenristenten
142 Mischwald in einem neugeschaffenen Waldgebiet der Stadt (Baumpatenschaften)

143**7. Klimabewusstsein fördern:**

144 Wir wollen das Bewusstsein der Menschen für klimaneutrales und nachhaltiges
145 Handeln fördern. Regionale Wirtschaftskreisläufe, ökologische und soziale
146 Verantwortung sowie eine gesunde Ernährung und Lebensweise sind zentrale
147 Stichworte. Dazu intensivieren wir die Bildungsarbeit in Kitas, Schulen und der
148 Volkshochschule sowie die städtische Öffentlichkeitsarbeit.

149 Mit einem Haus der Nachhaltigkeit fördern wir eine Vernetzung der Akteure im
150 Bereich Klimaschutz und nachhaltiges Wirtschaften. Hier sollen neue Ideen

151 entstehen und gemeinsam verwirklicht werden. Wir setzen dabei auf neue
152 Arbeitsweisen und Offenheit gegenüber neuen Akteuren.

153

1548. Personal und Ressourcen:

155 Bereitstellung von personellen und finanziellen Ressourcen zur regelmäßigen
156 Überprüfung, Aktualisierung und Berichterstattung zum Klima-Aktionsplan

1579. Effizienz, Beteiligung, Wirksamkeit:

158 - Prüfung der Vorschläge aller Fraktionen im Rahmen der Bürger*innenbeteiligung
159 und der wissenschaftlichen Effektivitätsprüfung.

160 - Maßnahmen, die zügig und wirksam den CO₂-Ausstoß verringern, haben
161 Vorrang.

16210. Den sozialen Ausgleich sichern und Chancen nutzen:

163 **Klimaschutz geht alle an und darf nicht auf dem Rücken der Menschen mit**
164 **kleineren und mittleren Einkommen ausgetragen werden. Krise ist immer eine**
165 **Chance für sozialen, ökologischen und ökonomischen Fortschritt. Diese wollen**
166 **wir nutzen.**